

# Gründungen von Forts in Nordamerika

## Geometrische Befestigungen in der Wildnis

Olaf Wagener

Als die europäischen Mächte ab dem beginnenden 17. und insbesondere im 18. Jahrhundert Nordamerika kolonisierten, errichteten sie Forts und befestigte Ansiedlungen zu ihrem Schutz. Die Gestalt dieser Befestigungen war geprägt durch das europäische Befestigungswesen, und sie waren teils in Holz, teils als Holz-Erde- und teils als Stein-Erde-Konstruktion ausgeführt.<sup>1</sup> Im vorliegenden Beitrag sollen einige ausgewählte Forts des 17. und 18. Jahrhunderts exemplarisch vorgestellt werden. Die Auswahl beschränkt sich bewusst auf geometrische Anlagen, die oftmals immer wiederkehrende Charakteristika aufweisen beziehungsweise außer den Dimensionen fast gleichartig sind. Es werden hier nur französische, englische und amerikanische Beispiele behandelt – Forts der Spanier,<sup>2</sup> Niederländer,<sup>3</sup> Schweden<sup>4</sup> und Russen<sup>5</sup> werden aus Platzgründen ausgespart.

Eine europäische Nation, die in Nordamerika bis heute spürbare Spuren hinterlassen hat, war Frankreich. Die erste französische Landnahme erfolgte 1534 durch Jacques Cartier im Bereich der Mündung des Sankt-Lorenz-Stroms, doch die erste dauerhafte Ansiedlung war das 1608 von Samuel de Champlain gegründete Québec und 1642 wurde Montréal gegründet. Die Kolonie wurde ursprünglich von der Compagnie de la Nouvelle France betrieben und kam 1663 unter direkte Kontrolle der französischen Krone. Die französische Kolonisierung erfolgte entlang des Sankt-Lorenz-Stroms und im Gebiet der Großen Seen. Von dort aus erforschte René-Robert Cavelier, sieur de La Salle, der 1678 von König Ludwig XIV. ein Handelsprivileg erwirkt hatte, den Mississippi, erreichte 1682 dessen Mündung und nahm das gesamte Gebiet als *Louisiane* für Frankreich in Besitz. Die weitere Geschichte der französischen Besitzungen in Nordamerika ist von andauernden Konflikten mit den Engländern geprägt, die ihren Höhepunkt und gleichzeitigen Schlusspunkt im French and Indian War hatten, dem nordamerikanischen Teilkonflikt des Siebenjährigen Kriegs, der zum Verlust der französischen Besitzungen in Nordamerika führte.<sup>6</sup>

Auf Grund der Forschungslage sollen im Folgenden die Ergebnisse an Untersuchungen von französischen Forts im Bereich des heutigen US-Bundesstaates Illinois beziehungsweise im Tal des Mississippi vorgestellt werden. In diesen Gegenden wird die französische Zeit in zwei Abschnitte geteilt: Für die Jahre von 1634 bis 1717 postuliert die Forschung eine *Exploration Period*, während sie für die Jahre von 1717 bis zur Übergabe der Kolonie an England 1765 von einer *Colonization Period* spricht.<sup>7</sup>

*Fort St. Louis* Bereits im Jahr 1683 errichtete La Salle Fort St. Louis auf dem Starved Rock am Illinois River.<sup>8</sup> Eine Beschreibung des Forts ist von La Salle selbst erhalten:

[Das Fort] *is situated [...] on the top of a rock which is steep on almost all sides, which it [der Fluss] washes at the foot, so that one can draw water there from the top of the rock, which has about a sixhundred feet circumference. It is accessible from only one side, where the ascent is quite steep even so. This side is closed by a palisade of white oak stakes eight to ten inches in diameter, and twenty-two feet in height, flanked by three redoubts made of squared beams, [placed] one on the other to the same height, and situated so that they all defend each other. The rest of the circumference of the rock is surrounded*

### *Nouvelle France und Louisiane*

1 Zur Adaption europäischer Befestigungsweisen vgl. Hart 2013.

2 Moorhead 1975; de Quesada 2006; de Quesada/Walsh 2010.

3 Chartrand/Spedaliere 2011.

4 Insbesondere Dahlgren/Norman 1988.

5 Insbesondere Lightfoot/Wake/Schiff 1991.

6 Zur Geschichte der französischen Kolonien in Nordamerika umfassend Havard/Vidal 2008. Zur Kriegsführung zwischen Europäern/Kolonisten und Indianern vgl. Starkey 1999.

7 Walthall/Emerson 1991, 5–10.

8 Hall 1991, 14. Später versuchte La Salle erfolglos, eine weitere Kolonie in Texas zu gründen, wobei sein Schiff, die „Belle“ sank, die kürzlich ebenfalls archäologisch untersucht werden konnte (Arnold III 1996).

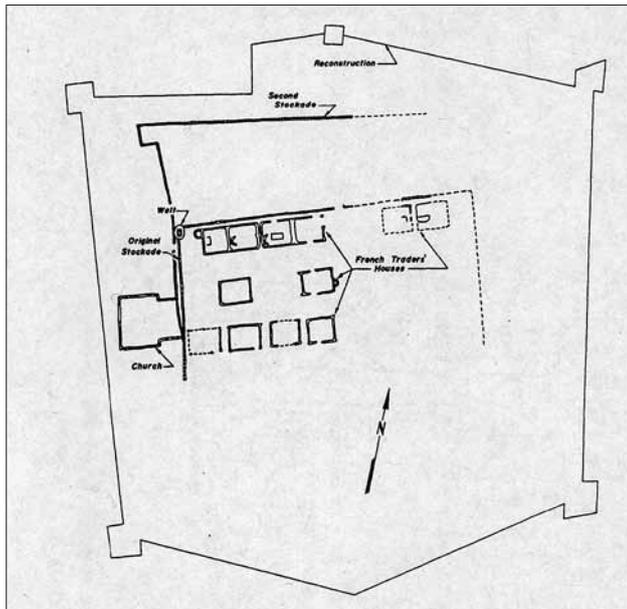


Abb. 1: Fort Michilimackinac, Plan der archäologisch erfassten Strukturen.

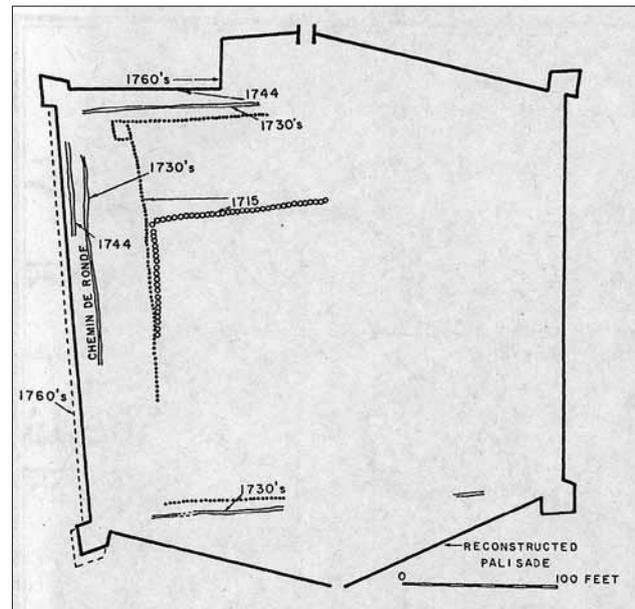


Abb. 2: Fort Michilimackinac, Ausdehnung der Palisaden.

*by a similar palisade, only fifteen feet high, since it is not accessible, and is defended by four others like the redoubts behind the palisade. There is a parapet of large trees laid lengthwise one on the other to the height of two men, the whole being covered with earth and at the top of the palisade there is a sort of cheval de frise, the points of which are tipped with iron in order to prevent scaling.*

Ferner beschreibt La Salle, dass die umliegenden Höhen alle niedriger sind und mindestens 200 paces entfernt sind, und dass in der unmittelbaren Umgebung des Forts Felder angelegt wurden, die vom Fort aus mit Feuerwaffen zu kontrollieren waren.<sup>9</sup>

Archäologische Ausgrabungen auf dem Starved Rock fanden von 1947 bis 1950 statt, und in späteren Jahren wurden noch einzelne Nachuntersuchungen durchgeführt. Es wurde eine große Anzahl an Funden aus der französischen Nutzungsphase entdeckt, doch der einzige signifikante Befund war eine kellerartige Grube, die eventuell das Pulvermagazin gewesen sein könnte; das darüberliegende Gebäude war durch Feuer zerstört worden. Dies würde mit der schriftlichen Überlieferung korrespondieren: Vermutlich bereits 1692 wurde das Fort aufgegeben, und Pierre Passrat de la Chapelle schrieb im Jahr 1760: „*There was no fort; it had been burned a long time ago.*“<sup>10</sup>

**Fort Michilimackinac** Das Fort wurde 1715 an den Straits of Mackinac gegründet, einer engen Wasserstraße, an welcher der Lake Michigan in den Lake Huron übergeht, und nur wenig entfernt von der Stelle, wo dieser wiederum mit dem Lake Superior in Verbindung steht.<sup>11</sup>

Das erste Fort bestand lediglich aus einer teilweise ergrabenen, vermutlich rechteckigen Befestigung und einer außerhalb davon gelegenen Missionskirche.<sup>12</sup> In den 1720er Jahren wurde das Fort wahrscheinlich ein wenig nach Norden zu erweitert, oder aber die gesamte Anlage wurde etwas nach Norden verlegt, näher an die Küste heran; der archäologische Befund lässt hier keinen eindeutigen Schluss zu.<sup>13</sup> 1732 stimmte der französische König einer Bitte zu, Michilimackinac als „*more solid*“ Fort auszubauen, um dem wachsenden Pelzhandel entsprechen zu können. Die alte Anlage wurde wenig später vollständig niedergelegt und ein rechteckiges und planmäßiges Fort wurde errichtet, das sieben lange Reihenhäuser, eine Kirche und ein Pfarrhaus besaß (Abb. 3).<sup>14</sup>

9 Hall 1991, 18.

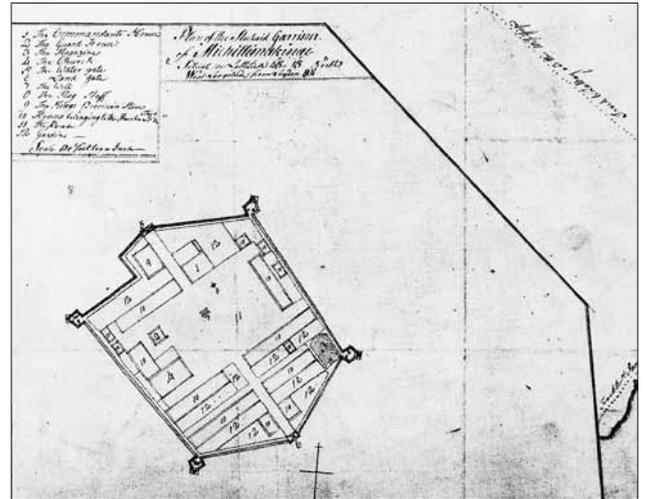
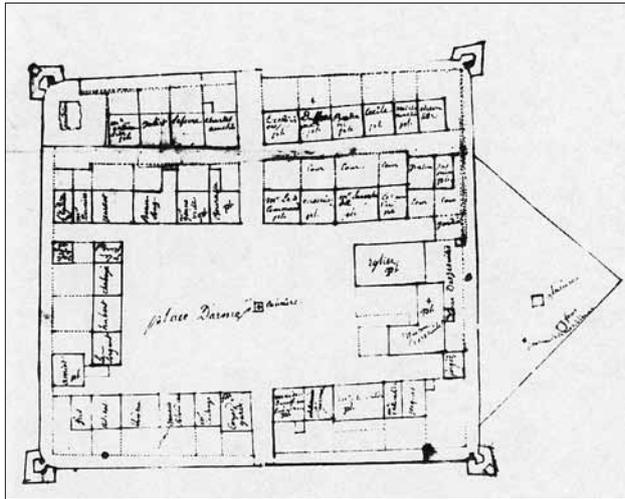
10 Hall 1991, 19–23.

11 Vgl. auch Evans 2013 sowie zur Geschichte des Forts Armour/Widder 1995, 28–42.

12 Heldman 1991a, 203f.

13 Heldman 1991a, 204f.

14 Heldman 1991a, 205f.



Das Pulvermagazin war in einem unterirdischen Raum angelegt, dessen Holzbalkendecke durch eine Schicht aus Lehm und Erde gegen Brandgefahr geschützt war. Es befand sich in unmittelbarer Nähe einer der Bastionen und wurde ausweislich der Grabungsergebnisse von den Engländern nach der Einnahme von Michilimackinac 1761 wohl nochmals ausgebaut.<sup>15</sup> Vermutlich gehörte das französische Pulvermagazin bereits einer erneuten Ausbauphase aus der Zeit ab 1744 an. Wegen des Kriegs gegen England (King George's War, 1744–48) wurden die Fortifikationen verstärkt, und es wurde der ursprünglichen Palisade im Abstand von 6–7 „französischen Fuß“ eine weitere Palisadenreihe vorgesetzt und somit eine Art Wehgang geschaffen (Abb. 1 und 2). Nichtsdestotrotz fiel auch Michilimackinac nach dem Zusammenbruch von Neu-Frankreich an England.<sup>16</sup>

Nach einem erfolgreichen Indianeraufstand in den Jahren 1763/64 bauten die Engländer das Fort in größerer Ausdehnung von 360 × 333 Fuß wieder auf. Es hatte nunmehr die Form eines unregelmäßigen Sechsecks mit vier Bastionen an den Ecken und einer Einbuchtung im Nordwesten (Abb. 4). Die verbliebenen französischen Händler errichteten innerhalb des Forts erneut Häuser im *Poteaux en terre*-Stil, also Pfostenhäuser, welches offensichtlich die übliche Bauweise der Franzosen in Nordamerika darstellte. Im Jahr 1781 wurde Fort Michilimackinac aufgegeben und die Ansiedlung nach Fort Mackinac verlegt.<sup>17</sup>

**Fort Quiatenon** Das Fort am Wabash River wurde 1717 von François-Marie Picoté gegründet und stellt die erste permanente europäische Siedlung in Indiana dar. Leider existiert kein historischer Plan des Forts, und auch in den späten 1960er und 1970er Jahren durchgeführte archäologische Untersuchungen haben lediglich etwa 10% des Forts erfasst und als einzigen Befund ein in den Boden eingetieftes Haus im Inneren der Anlage erbracht. Die einzige Beschreibung des Forts stammt aus dem Jahr 1778, kurz vor der Aufgabe der Anlage: „[a] fort, which is formed of double range of houses, enclosed with a stockade 10 feet high“. Ergänzend führt der Autor aus, es sei eine „miserable stockade surrounding a dozen miserable cabins.“<sup>18</sup>

**Fort de Chartres** Das erste Fort de Chartres wurde 1721 am Ufer des Mississippi errichtet und 1726 bei einem Hochwasser nahezu vollständig zerstört. Diron d'Artaquiette beschrieb dieses Fort 1723 wie folgt:<sup>19</sup>

*Fort de Chartres is a fort of piles the size of one's leg, square in shape, having two bastions, which command all of the curtains. There are two companies in garrison commanded by M. De Boisbriant. [...] There is a church outside the fort and some dwellings a half league lower down on the same side.*

Abb. 3: Fort Michilimackinac, Planskizze von 1749.

Abb. 4: Fort Michilimackinac, Plan von 1766.

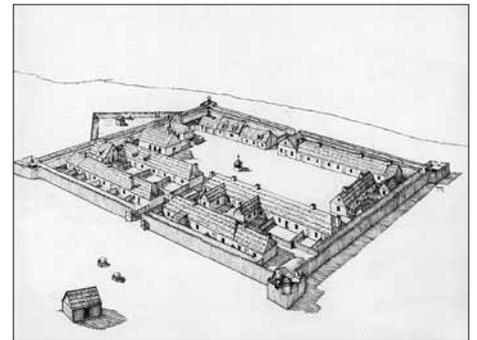


Abb. 5: Fort Michilimackinac, Rekonstruktionszeichnung.

15 Heldman/Minnerly 1977; zur Bewaffnung auch Hamilton 1976.

16 Heldman 1991, 207.

17 Armour/Widder 1995, 21. Zur Bautechnik in den französischen Kolonien siehe auch Gums 2002.

18 Noble 1991.

19 Keene 1991, 30f.; ders. 2013.

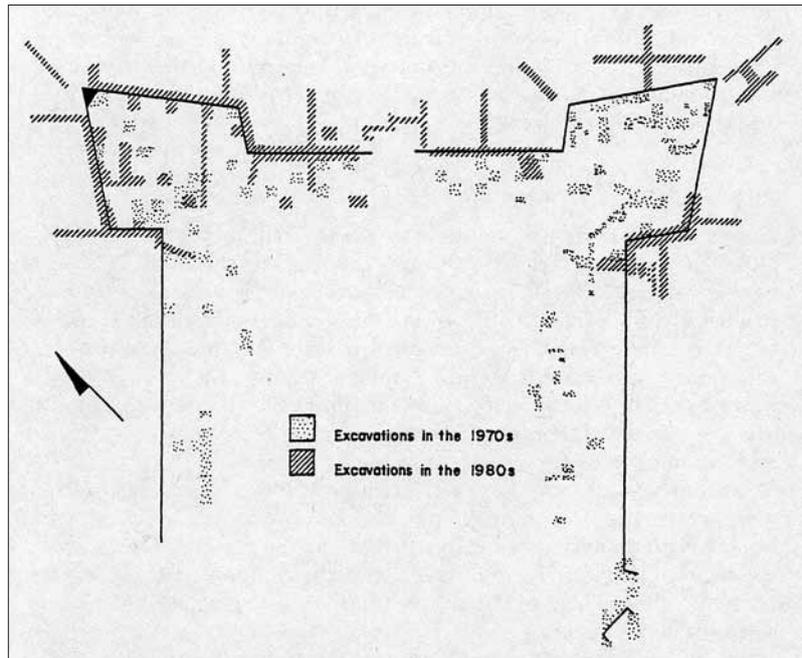


Abb. 6: Fort de Chartres, Plan der Grabungen.

Es ist nicht klar, ob das alte Fort nach der Flutkatastrophe repariert oder direkt eine völlig neue Anlage errichtet wurde. 1732 wurde das Fort beschrieben:<sup>20</sup>

*[...] falling to pieces, was 160 feet square with four bastions in which there are five cannons. On each of the scaffolds was hung a bell. Inside the palisade was the house of the commandant and garde magazine, a frame building 50 feet by 30. Another building of the same size housed the garrison and the armorer's forge: there was a third house of posts in the ground, 30 feet by 20. In one of the bastions was the prison, in one the hen house, and in another, a stable.*

1748 wurde auch dieses Fort aufgegeben. Bereits 1733 hatte der seinerzeitige Gouverneur von Louisiana geplant, Fort de Chartres durch ein steinernes Fort zu ersetzen, doch da dies ein kostspieliges Unternehmen war, und die Zustimmung der französischen Krone auf sich warten ließ, wurde erst 20 Jahre später mit dem Bau begonnen.<sup>21</sup> Errichtet wurde in nur zwei Jahren Bauzeit ein rechteckiges steinernes Fort mit vier gleichartigen Bastionen an den Ecken, welches in den letzten Jahrzehnten zumindest teilweise archäologisch untersucht wurde (Abb. 6).<sup>22</sup> 1765 musste Fort de Chartres an die Engländer übergeben werden, die es auf Grund der Erosion durch den Mississippi bereits 1772 aufgaben.<sup>23</sup>

*Fort Massac* Das Fort wurde 1757 von Charles Aubry in der Nähe des Zusammenflusses von Ohio und Tennessee River gegründet und bestand lediglich bis 1764, als es kurz nach seiner Aufgabe vermutlich von Chickasaw-Indianern abgebrannt wurde.<sup>24</sup> Erste Entwürfe für das Fort wurden bereits 1745 von Bernard Deverges angefertigt, der ein quadratisches Steinfort mit 128 Fuß Seitenlänge und vier Bastionen plante, welches ausschließlich mit Musketen und leichten Kanonen ausgerüstet werden sollte (Abb. 7). Im Vorfeld des Forts sollte eine Batterie am Ufer des Ohio Rivers angelegt werden, damit der Fluss vollständig kontrolliert werden konnte. Alternativ entwarf Deverges ein identisches Fort in Holzbauweise, welches lediglich halb so teuer sein würde.<sup>25</sup>

1756 wurde dann schließlich in Anbetracht der Gefahr eines englischen Angriffs auf die französischen Siedlungen im Tal des Missis-

20 Keene 1991, 31.

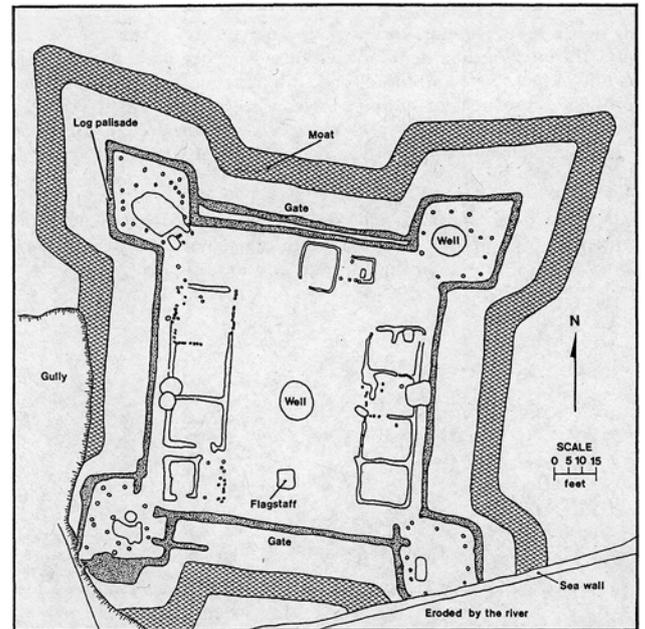
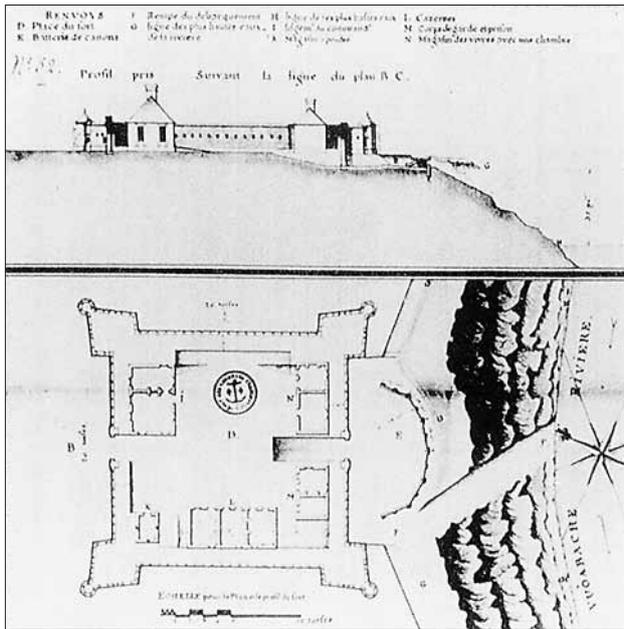
21 Keene 1991, 31 f.

22 Eine umfassende Publikation der Grabungsergebnisse steht leider noch aus. Zur Bauzeit siehe Keene 1991, 30.

23 Keene 1991, 32 f.

24 Walthall 1991, 42–64.

25 Walthall 1991, 43 f.



sippi an der geplanten Stelle in aller Eile ein Fort errichtet, das Deverges folgendermaßen beschrieb:<sup>26</sup>

*in the form of a square flanked by four bastions of 26 toises, one pied, six pounces [etwa 168 Fuß] on each front, from the flanked angle of one bastion to the flanked angle of the other, with the wall made of two rows of stockaded tree trunks, joined together; those of the outer row being thirteen feet in length and eleven to twelve inches in diameter and those of the inner row, placed against the joints of the former, being nine feet in length and six to seven inches in diameter, the whole planted in earth to a depth of three feet, with a banquette along the interior two feet high, for firing through the loopholes which have been cut at a height of six feet in the outer walls; and with platforms raised at the flanked angles of the bastions for placing the guerittes and some cannon en barbette, with two buildings of pied en terre; covered with clapboards, for lodging the garrison.*

Im Jahr 1759 wurde das Fort durch die Anlage eines äußeren Grabens, der zusätzlich mit angespitzten Pfählen versehen war, weiter befestigt.<sup>27</sup> Als 1794 die Amerikaner in dieser Gegend in unmittelbarer Nähe der spanischen Besitzungen ein Fort errichten wollten, fanden sie die Ruinen des alten Forts vor, dessen Wälle und Gräben noch erhalten waren. Daher entschlossen sie sich, diese zu nutzen und das Fort in den alten Abgrenzungen wieder aufzubauen. 1814 wurde das Fort dann endgültig verlassen und aufgegeben.<sup>28</sup>

Ende der 1930er Jahre fanden umfassende archäologische Untersuchungen in Fort Massac statt, die später durch einzelne Kampagnen ergänzt wurden. Dadurch konnte das Fort nahezu vollständig ergraben werden (Abb. 8), wobei allerdings die beiden südlichen Bastionen bereits teilweise durch den Ohio River zerstört worden waren und die vorgelagerte Batterie am Flussufer vollständig verschwunden war. Der das Fort umgebende Graben war bis zu 4 Fuß tief, an seiner Basis 8 Fuß breit und erweiterte sich nach oben bis auf 10–13 Fuß. Die beim Ausheben des Grabens anfallende Erde war nach Innen aufgeschüttet worden, und im Graben fanden sich die Reste der 3 Fuß eingetieften Grabenpalisade.<sup>29</sup> Die Palisade war als Quadrat mit Bastionen an den vier Ecken angelegt.

Abb. 7: Fort Massac, Ansicht und Plan von 1745.

Abb. 8: Fort Massac, archäologischer Plan.

26 Walthall 1991, 45.

27 Walthall 1991, 45.

28 Walthall 1991, 46.

29 Walthall 1991, 48–50.



Abb. 9: Holzschnitt der Erbauung von Fort Allen aus dem Jahr 1756.

Sie bestand aus Hölzern von 11–14 Zoll Durchmesser, die zum Schutz vor Ungeziefer und Wettereinflüssen an der Basis angekohlt worden waren. Teilweise waren alte Pfosten offenbar lediglich umgedreht und erneut wieder in die Palisade eingesetzt worden. Die eng beieinander stehenden Stämme waren 3 Fuß in den Boden eingetieft worden und weitere 3 Fuß Erde waren beim Bau des Forts angeschüttet worden.<sup>30</sup>

Alle vier Bastionen des Forts besaßen offensichtlich erhöhte Plattformen für die Artillerie, welche gleichzeitig als Dach für darunter befindliche Strukturen dienten. In der Nordwestbastion wurde ein Keller von etwa 25×15 Fuß ergraben, in dem sich unter anderem Reste eines hölzernen Fasses befanden, so dass hier das Pulver- und Waffenmagazin vermutet wird. In der Nordostbastion befand sich ein Brunnen von 45 Fuß Tiefe, der am oberen Rand 10 Fuß Durchmesser aufwies und sich in 12 Fuß Tiefe auf einen Durchmesser von nur mehr 4 Fuß verengte.<sup>31</sup>

Im Inneren des Forts befanden sich vier Gebäude, die alle in Pfostenbauweise errichtet wurden, wobei die Zwischenräume der Pfosten mit Bruchstein und Mörtel gefüllt waren. In allen Gebäuden wurden Pfostenabdrücke entlang der Achse des Baus gefunden, welche auf ein Giebeldach hindeuten. Das östliche Gebäude war 60×18 Fuß groß und in vier gleich große Räume geteilt, und am nördlichen Ende befand sich vermutlich eine überdachte Veranda. Im Westen des Forts befand sich ein Gebäude mit drei gleich großen Räumen von insgesamt 55×18 Fuß Ausdehnung, dem ein weiteres kleines Gebäude von 12×10 Fuß Größe im Süden vorgelagert war. Im Norden, etwas östlich des Tors, wurden die Reste eines Gebäudes von 15×12 Fuß Größe entdeckt, an das sich östlich ein weiteres kleines Gebäude anschloss.<sup>32</sup> Der Paradeplatz im Inneren des Forts war vermutlich mit Sand aus dem Ohio River belegt, und in der Mitte der nördlichen und südlichen Palisade befand sich vermutlich jeweils ein Tor.<sup>33</sup>

#### *Englische und amerikanische Forts des 18. Jahrhunderts*

*Fort Necessity* Einen interessanten Einblick in die Konstruktion eines eher als Provisorium geplanten Stützpunkts stellt das 1754 von George Washington erbaute Fort Necessity dar.<sup>34</sup>

Nachdem es in den westlichen Gebieten des heutigen US-Bundesstaats Pennsylvania zunehmend zu Spannungen zwischen Frankreich und England gekommen war, kam es 1754 zum Ausbruch des French and Indian War (siehe oben). In diesem Zusammenhang wollten britische Truppen unter dem Kommando von George Washington einen Angriff auf das französische Fort Duquesne am Zusammenfluss von Monongahela und Allegheny River, an der Stelle des heutigen Pittsburgh, vorbereiten und insbesondere für eine auch für Kanonen benutzbare Straßenverbindung sorgen. Nachdem Gerüchte französische Aktivitäten in der unmittelbaren Umgebung nahelegten, beschloss Washington am 24. Mai 1754

30 Walthall 1991, 50–52.

31 Walthall 1991, 52.

32 Walthall 1991, 52–55.

33 Walthall 1991, 48f.

34 Harrington 1977.

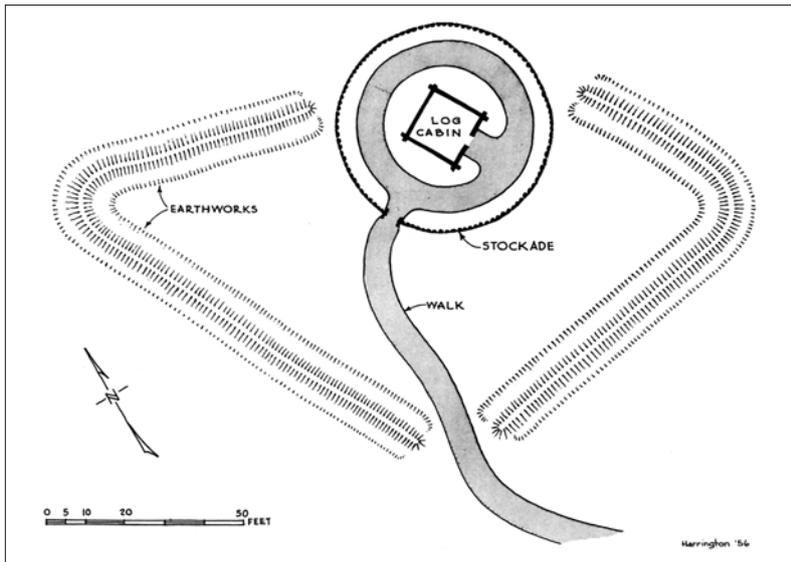
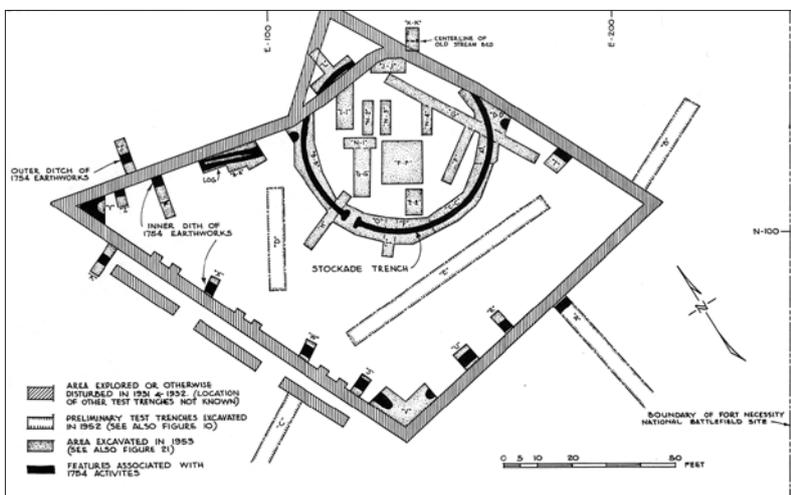


Abb. 10: Fort Necessity, Gesamtplan aus dem Jahr 1954.

mit seinen etwa 160 Mann, die später auf 400 verstärkt wurden, in Great Meadows einen Stützpunkt zu errichten, Fort Necessity. Nachdem nach einem Scharmützel mit Franzosen am 28. Mai eine unmittelbare Reaktion ausblieb, konzentrierte man sich hauptsächlich auf den Bau der Straße. Erst Ende Juni, als eine größere französische Truppe heranzog, scheint der Ausbau wieder weitergeführt worden zu sein, doch kam es am 4. Juli 1754 zur Kapitulation Washingtons. Im Anschluss daran zerstörten die Franzosen das Fort.<sup>35</sup>

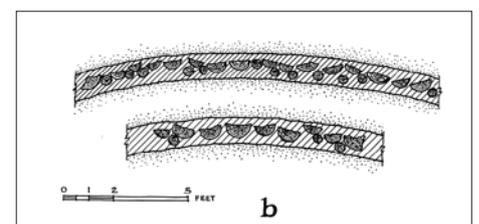
1931 und insbesondere 1952/53 kam es zu archäologischen Untersuchungen in Fort Necessity (Abb. 10 und 11), das anschließend rekonstruiert wurde. Es handelte sich um ein kreisrundes Fort mit einem Durchmesser von 53–53,5 Fuß (ca. 16 m), in dem sich ein hölzernes Gebäude von angeblich 14×14 Fuß Größe befand. Während von dem Haus keine Reste mehr gefunden werden konnten, konnte die Palisade an einigen Stellen noch erfasst werden (Abb. 12), auch wenn große Teile von den Franzosen bei der Zerstörung offenbar ausgebrochen und dann angezündet worden waren. Der Grabungsbefund zeigt, dass halbierte Stämme von in der Regel maximal einem Fuß Breite in einen vorher ausgehobenen Graben von etwa 2,2–2,5 Fuß gesetzt wurden, und zwar teilweise etwas unregelmäßig, aber durchgehend so, dass kein Zwischenraum mehr frei blieb. Hinweise auf eine Art von „Wehrgang“ oder auch nur einer angeschütteten Stufe fehlen genauso wie Schießöffnungen oder ähnliches. An die runde Palisade schloss an zwei gegenüberliegenden Seiten ein

<sup>35</sup> Harrington 1977, 5–7.



◁ Abb. 11: Fort Necessity, Plan der Grabungen.

▽ Abb. 12: Fort Necessity, Befund der Palisaden.



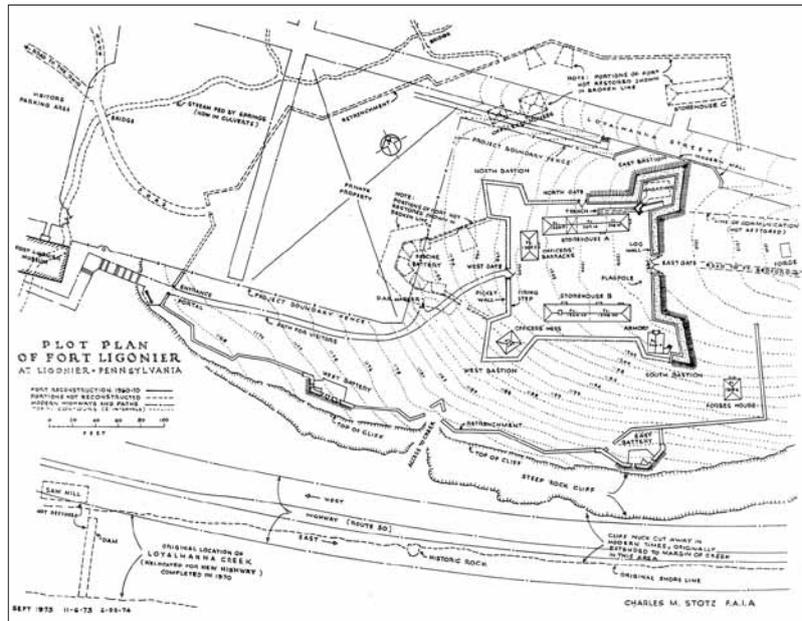


Abb. 13: Fort Ligonier, Gesamtplan von 1973.

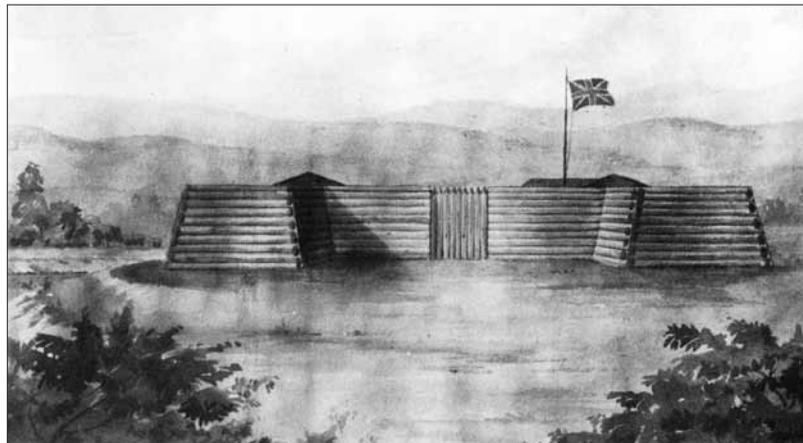


Abb. 14: Fort Ligonier, Ansicht aus dem Jahr 1762.

an beiden Seiten von flachen Gräben gerahmter Wall von wahrscheinlich etwa 5 Fuß Höhe an. Diese rautenförmige Befestigung hatte Ausmaße von etwa 175 Fuß in Ost-West- und 100 Fuß in Nord-Süd-Richtung. Über eine weitere Innenbebauung ist nichts bekannt.<sup>36</sup>

*Fort Ligonier* Die Errichtung von Fort Ligonier, Westmoreland County, Pennsylvania, fällt ebenfalls in den Kontext des Siebenjährigen Kriegs. Nach dem Scheitern des bereits oben erwähnten britischen Angriffs auf Fort Duquesne 1754 und einer verheerenden Niederlage am Monongahela River 1755 bereiteten die Briten 1758 einen erneuten Angriff auf das französische Fort vor. Diesmal sollte jedoch eine andere Anmarschroute gewählt werden, und der britische Kommandeur entsandte Colonel James Burd mit 1500 Mann, um in Loyal Hannon zur Sicherung des Anmarschwegs ein Fort zu errichten. Burd begann mit dem Bau von Fort Ligonier am 3. September 1758, und sechs Tage später ließ er eine Einheit von 850 Soldaten Fort Duquesne erkunden. Diese Einheit wurde von den Franzosen überrascht und besiegt, und da diesen nunmehr der Bau von Fort Ligonier bekannt geworden war, griffen sie das Fort am 12. Oktober 1758 ihrerseits an. Der Angriff konnte zurückgeschlagen werden, und wenige Zeit später gaben die Franzosen Fort Duquesne auf. Am 21. Juni 1763 wurde Fort Ligonier im Rahmen des Pontiac-Aufstands erfolglos von Ottawa-Indianern angegriffen. Nach der Niederschlagung des Aufstands 1766 wurde Fort Ligonier nicht länger benötigt und aufgegeben.<sup>37</sup>

36 Harrington 1977, 33–47.

37 Grimm 1970. Zur Geschichte und insbesondere zur Rekonstruktion vgl. Stotz 2005, 118–120 und 147–189.

Das rekonstruierte Fort (Abb. 13) befindet sich mitten in der heutigen Stadt Ligonier und wurde von 1960 bis 1965 archäologisch untersucht. Ursprünglich lag das Fort auf einem Sporn, der an drei Seiten von Flüssen beziehungsweise Bächen umgeben war und hauptsächlich an der Ostseite gefährdet schien. Das Innere des Forts ist annähernd quadratisch mit einer Seitenlänge von etwa 200 Fuß; an jeder Ecke befindet sich eine Bastion, wobei die Bastionen im Westen und Süden an ihren Langseiten knapp 50 Fuß lang sind, während die anderen beiden Bastionen nur etwa 40 Fuß Länge aufweisen.<sup>38</sup>

Die Außenmauer des Forts ist auf zwei verschiedene Arten gestaltet: Von der Mitte der Außenmauer im Nordwesten an sind die Westbastion, die Südwestmauer und der größte Teil der Südbastion so aufgebaut, dass hier in 10 Fuß Entfernung jeweils Baumstämme horizontal in vorbereitete Gräben von 4–5 Zoll (10,2–12,7 cm) Tiefe und 16–23 Zoll (40,6–58,4 cm) Breite gelegt und durch Querbalken verbunden wurden. Der Zwischenraum wurde mit einer Füllung aus Erde aufgefüllt. Die restlichen Teile der Außenmauer und die beiden kleineren Bastionen waren als reine Palisade aufgeführt. Die Pfostenlöcher hatten fast durchgehend einen Durchmesser von 9–10,5 Zoll (23–26,7 cm), wobei sich zwischen den einzelnen Pfählen Lücken von jeweils 2–4 Zoll ergaben, die vermutlich mit kleineren, eingestellten Stämmen oder Brettern geschlossen wurden.<sup>39</sup>

Ein erstes Pulvermagazin mit einer Größe von 14×19 Fuß wurde in der Südbastion eingebaut: Es hatte Seitenwände aus Holzbohlen und eine Decke bestehend aus zwei Lagen von jeweils 8 Zoll (20 cm) starken Bohlen mit einer Abdeckung aus Lehm.<sup>40</sup> 1759 wurde ein neues Pulvermagazin von 15×19 Fuß Grundfläche in der Ostbastion angelegt, welches nunmehr in den Erdboden eingetieft war und steinerne Wände aufwies.<sup>41</sup> Im Inneren des Forts befanden sich vermutlich zwei langgestreckte und ein kleineres, rechteckiges Gebäude, die aber nur in Teilen archäologisch erfasst werden konnten.<sup>42</sup> Umgeben war das Fort von einem mit Palisaden gesicherten unregelmäßigen Hofgelände, dem Blockhäuser als äußere Sicherung vorgelagert waren.<sup>43</sup>

Der vorliegende Beitrag kann lediglich ein Schlaglicht auf das Geschehen im Nordamerika des 17. und 18. Jahrhunderts bieten – eine Epoche großer Umwälzungen und Entwicklungen im politischen Bereich, aber offenbar auch eine Epoche des Beharrens im Bereich des Fortifikationswesens. Die vorgestellten Forts – obschon natürlich eine bewusst getroffene Auswahl – zeichnen sich eher durch ihre Ähnlichkeiten aus als durch grundlegende Unterschiede. Der Aufwand zur Errichtung des Forts variiert, doch die Grundrisskonzeption bleibt gleich, und der Bering wird entweder durch einfache Palisaden oder durch doppelte Palisaden mit dazwischen befindlicher Erdhinterfüllung gebildet.

Auffallend ist aber auch, dass die vorgestellten Forts nur ausnahmsweise zum Nukleus einer späteren Siedlung wurden, und selbst in den Fällen, bei denen die Gründung des Forts gleichzeitig als Geburtsstunde der anschließenden Siedlung gilt, wurde in späteren Zeiten bei der Stadtplanung keinerlei Rücksicht mehr auf das jeweilige Fort genommen, so dass diese keinen prägenden Einfluss auf das Stadtbild hatten, wie dies etwa bei europäischen Burgen häufig der Fall ist.

Gerade für die Archäologie im deutschen Sprachraum sind die Ergebnisse der nordamerikanischen Archäologie von besonderer Bedeutung, denn so intensiv die Epoche des 17. und 18. Jahrhunderts dort archäologisch untersucht wird, so sehr wird sie hierzulande zu unrecht vernachlässigt.

## Conclusio

38 Grimm 1970, passim; Stotz 2005, 151 f.

39 Grimm 1970, 26–30.

40 Grimm 1970, 24 f.

41 Grimm 1970, 36–40.

42 Grimm 1970, 42 f.

43 Vgl. insbesondere den Plan bei Grimm 1970, 17.

Dipl. Rpfl. Olaf Wagener M.A.  
Institut für Europäische Kunstgeschichte  
Seminarstr. 4, D-69117 Heidelberg  
olaf.wagener@gmx.de

## Literatur

- Armour, David A./Widder, Keith R.: Michilimackinac. A Handbook to the Site. 3., überarb. Aufl., Mackinac Island 1995.
- Arnold III, J. Barto: The Texas Historical Commission's Underwater Archaeological Survey of 1995 and the Preliminary Report on the Belle, La Salle's Shipwreck of 1686; in: *Historical Archaeology* 30, 1996, Heft 4, 66–87.
- Babits, Lawrence E./Gandulla, Stephanie (Hrsg.): *The Archaeology of French and Indian War Frontier Forts*. Gainesville 2013.
- Chartrand, René/Spedaliere, Donato: *The Forts of Colonial North America. British, Dutch and Swedish colonies (Fortress 101)*. Oxford 2011.
- Dahlgren, Stellan/Norman, Hans: *The Rise and Fall of New Sweden. Governor Johan Risingh's Journal 1654–1655 in its historical context*, Uppsala 1988.
- Evans, Lynn L. M.: Michilimackinac, a Civilian Fort; in: Babits/Gandulla 2013, 216–228.
- Grimm, Jacob L.: *Archaeological Investigation of Fort Ligonier 1960–1965 (Annals of Carnegie Museum 42)*. Pittsburgh 1970.
- Gums, Bonnie L.: Earthfast (Pieux en Terre) Structures at Old Mobile; in: *Historical Archaeology* 36, 2002, Heft 1, 13–25.
- Hall, Robert L.: The Archaeology of La Salle's Fort St. Louis on Starved Rock and the Problem of the Newell Fort; in: *Walthall* 1991a, 14–28.
- Hamilton, T. M.: *Firearms on the Frontier: Guns at Fort Michilimackinac 1715–1781 (Reports in Mackinac History and Archaeology 5)*. Mackinac Island 1976.
- Harrington, J. C.: *New Light on Washington's Fort Necessity. A Report on the Archeological Explorations at Fort Necessity National Battlefield Site*. Richmond 1957 (Nachdruck 1977).
- Hart, James L.: *Forts on the Frontier: Adapting European Military Engineering to North America*; in: Babits/Gandulla 2013, 17–51.
- Havard, Gilles/Vidal, Cécile: *Histoire de l'Amérique française. 2., überarb. Aufl., o. O. [Paris] 2008*.
- Heldman, Donald P.: The French in Michigan and Beyond: An Archaeological View from Fort Michilimackinac Toward the West; in: *Walthall* 1991a, 201–217.
- Heldman, Donald P./Minnerly, William L.: *The Powder Magazine at Fort Michilimackinac: Excavation Report (Reports in Mackinac History and Archaeology 6)*. Mackinac Island 1977.
- Keene, David: Fort de Chartres: Archaeology in the Illinois Country; in: *Walthall* 1991a, 29–41.
- Keene, David J.: War and the Colonial Frontier. Fort de Chartres in the Illinois Country; in: Babits/Gandulla 2013, 229–239.
- Lightfoot, Kent G./Wake, Thomas A./Schiff, Ann M.: *The Archaeology and Ethnohistory of Fort Ross, California, 1: Introduction (Contributions of the University of California Archaeological Research Facility 49)*. Berkeley 1991.
- Moorhead, Max L.: *The Presidio. Bastion of the Spanish Borderlands*. Norman 1975.
- Noble, Vergil E.: Ouatonen on the ouabache: Archaeological Investigations at a Fur Trading Post on the Wabash River; in: *Walthall* 1991a, 65–77.
- de Quesada, Alejandro M.: *A History of Florida Forts. Florida's Lonely Outposts*. Charleston 2006.
- de Quesada, Alejandro/Walsh, Stephen: *Spanish Colonial Fortifications in North America 1565–1822 (Fortress 94)*. Oxford 2010.
- Starkey, Armstrong: European-Native American warfare in North America 1513–1815; in: Black, Jeremy (Hrsg.): *War in the early modern world*. London 1999, 237–262.
- Stotz, Charles Morse: *Outposts of the War for Empire. The French and English in Western Pennsylvania: Their Armies, Their Forts, Their People 1749–1764*. Pittsburgh 2005.
- Walthall, John A. (Hrsg.) (1991a): *French Colonial Archaeology. The Illinois Country and the Western Great Lakes*. Urbana/Chicago 1991.
- Walthall, John A. (1991b): *French Colonial Fort Massac: Architecture and Ceramic Patterning*; in: *Walthall* 1991a, 42–64.
- Walthall, John A./Emerson, Thomas E.: *French Colonial Archaeology*; in: *Walthall* 1991a, 1–13.

## Abbildungsnachweis

- Abbildung 1: Heldman 1991, 205  
Abbildung 2: Heldman 1991, 203  
Abbildung 3: Evans 2013, 221  
Abbildung 4: Heldman/Minnerly 1977, 5  
Abbildung 5: Heldman/Minnerly 1977, 27  
Abbildung 6: Keene 1991, 33  
Abbildung 7: Walthall 1991a, 44  
Abbildung 8: Walthall 1991a, 49  
Abbildung 9: Stotz 2005, 107  
Abbildung 10: Harrington 1977, 17  
Abbildung 11: Harrington 1977, 35  
Abbildung 12: Harrington 1977, 40  
Abbildung 13: Stotz 2005, 119  
Abbildung 14: Stotz 2005, 120